

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1915)

Rubrik: Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

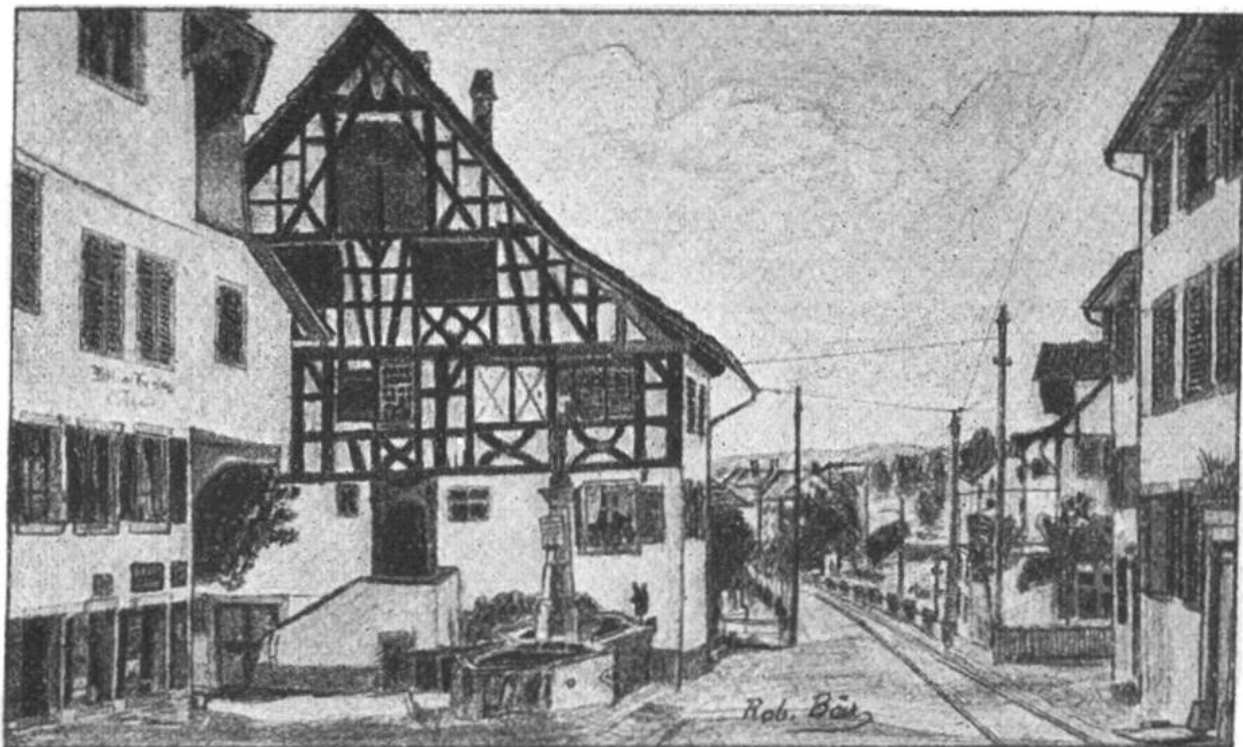
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Altes Schweizerhaus und Stadtbrunnen in Grüningen; für den Zeichenwettbewerb 1914, gezeichnet von Robert Bär (14½ Jahre alt), Grüningen.

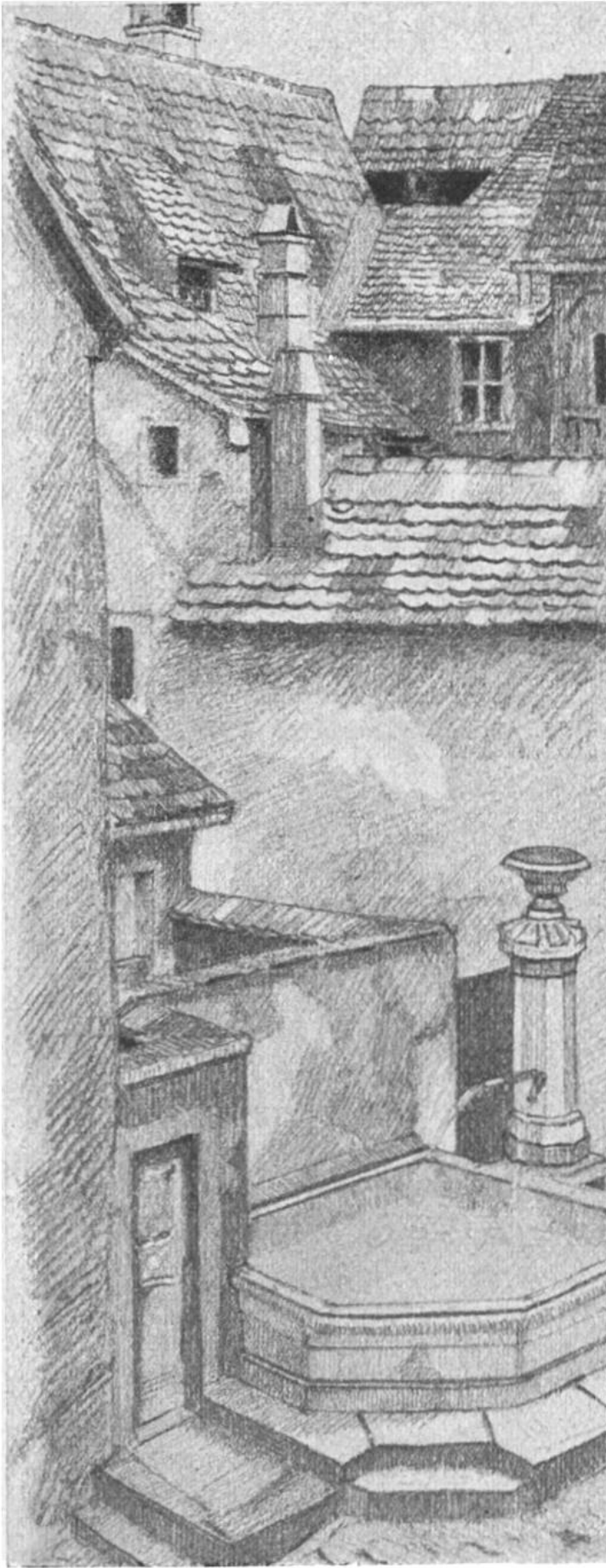
IV. Zeichenwettbewerb nach Natur.

Vor drei Jahren haben wir den Zeichenwettbewerb nach Natur zum ersten Male erlassen. Wie wir erwartet, haben sich viele Leser daran beteiligt. Das Zeichnen nach Natur hat immer grössern Anklang gefunden. Wenn wir die kleine Ausstellung an der Landesausstellung in Bern überblicken, so können wir stolz sein auf die vielen guten, oft mit grosser Sorgfalt und bedeutender Mühe erstellten Zeichnungen. Es sind auch dies Jahr über 2000 Arbeiten eingelaufen; darunter befinden sich kleine Kunstwerke. Leider gibt es immer noch Einsender, die glauben, wenn sie eine Photographie oder eine Vorlage recht schön nachzeichnen, so hätten sie ihre Aufgabe erfüllt. Sie sollen das lieber sein lassen, da solche Zeichnungen von vornherein bei Seite gelegt werden.

Warum wollen wir denn, dass nur nach Natur und nicht nach einer Vorlage gezeichnet wird? Weil die Zeichner sich vor allem aus ihre eigene Heimat recht gut anschauen sollen. Tut nur die Augen auf und achtet einmal, wie sorgfältig so ein kleiner Speicher gebaut ist, wie das grosse Dach den Feldfrüchten, den Gerätschaften Schutz vor dem Wetter gewährt, wie aber zu gleicher Zeit die zierlich geschnitzten



Imbergasse in Alt-Basel, für den Zeichen - Wettbewerb 1914
gezeichnet von Otto Münsch, Basel (16 $\frac{1}{2}$ Jahre).



Ringelhof, Basel, für den Zeichenwettbewerb 1914 gezeichnet von Kurt Zeller (17 Jahre alt), Anstalt Beuggen.

Lauben, die feingedrechselten Pfeiler verraten, wie viele Freude der Bauersmann hatte, als er diesen Speicher so luftig und doch so ehrenfest bauen konnte. Oder wie schön ist so eine Holzbrücke, eine gewaltige Steinbrücke, oder gar eine moderne spinnwebartige Eisenbrücke, die ihre Bogen über den rauschenden Fluss

schlägt. Wer wandert, mit dem Rucksack auf dem Rücken, der trifft auf Schritt und Tritt solche Bauwerke, die sich des Zeichnens lohnen. Wer hat sich nicht schon in den Bergen an den Wettertannen erfreut, die ihre Wurzeln tief in den Boden graben und sich zähe festhalten, zugleich aber ihre knorrigen Äste trotzig in den stürmischen Wind recken. Das alles sollt ihr zeichnen und mehr noch, mehr als wir in dieser kurzen Anweisung geben können. Wenn ihr nur die Sache selbst anschaut und nicht eine Vorlage benutzt. Brauchen könnt ihr das Zeichnen ja überall. Der einfachste Handwerker muss eine Skizze machen können, wenn er eine Arbeit verrichten will.

Aber auch zu Hause, wenn ihr etwas selbst anfertigen wollt, müsst ihr von diesem Gegenstand zuerst eine Zeichnung machen können, wenn ihr nicht Gefahr laufen wollt, das ganze drei- und viermal zu verpfuschen.

Wir setzen auch dieses Jahr eine grosse Anzahl Preise aus. Die Preisgewinner vom letzten Jahre finden ihre Namen im diesjährigen Schatzkästlein. Wem das Preisgericht keinen Preis gewährt hat, der mag sich damit trösten, dass schon die blossе Beschäftigung mit dem Zeichnen ein Gewinn ist.

Preisaufgaben.

Um das Zeichnen **nach der Natur** zu fördern, stellen wir die nachfolgenden Aufgaben A, B, C, D, E:

Es braucht nur die eine gelöst zu werden. Die Wahl überlassen wir dem Bewerber.

Aufgabe A: Zeichnen nach Natur einer Kirche oder Kapelle oder eines charakteristischen Schweizerhauses in dem Wohnorte des Zeichnenden oder in der Umgebung.

Aufgabe B: Zeichnen nach Natur eines alten Bauwerkes, Ruine, Burg, Turm, Tor, Brunnen, Denkmal etc., aus der Umgebung.

Aufgabe C: Zeichnen nach Natur einer Gebäude-Innenansicht.

Aufgabe D: Zeichnen nach Natur eines Baumes.

Aufgabe E: Zeichnen eines eigenen Erlebnisses, mit Erklärung auf der Rückseite des Blattes.

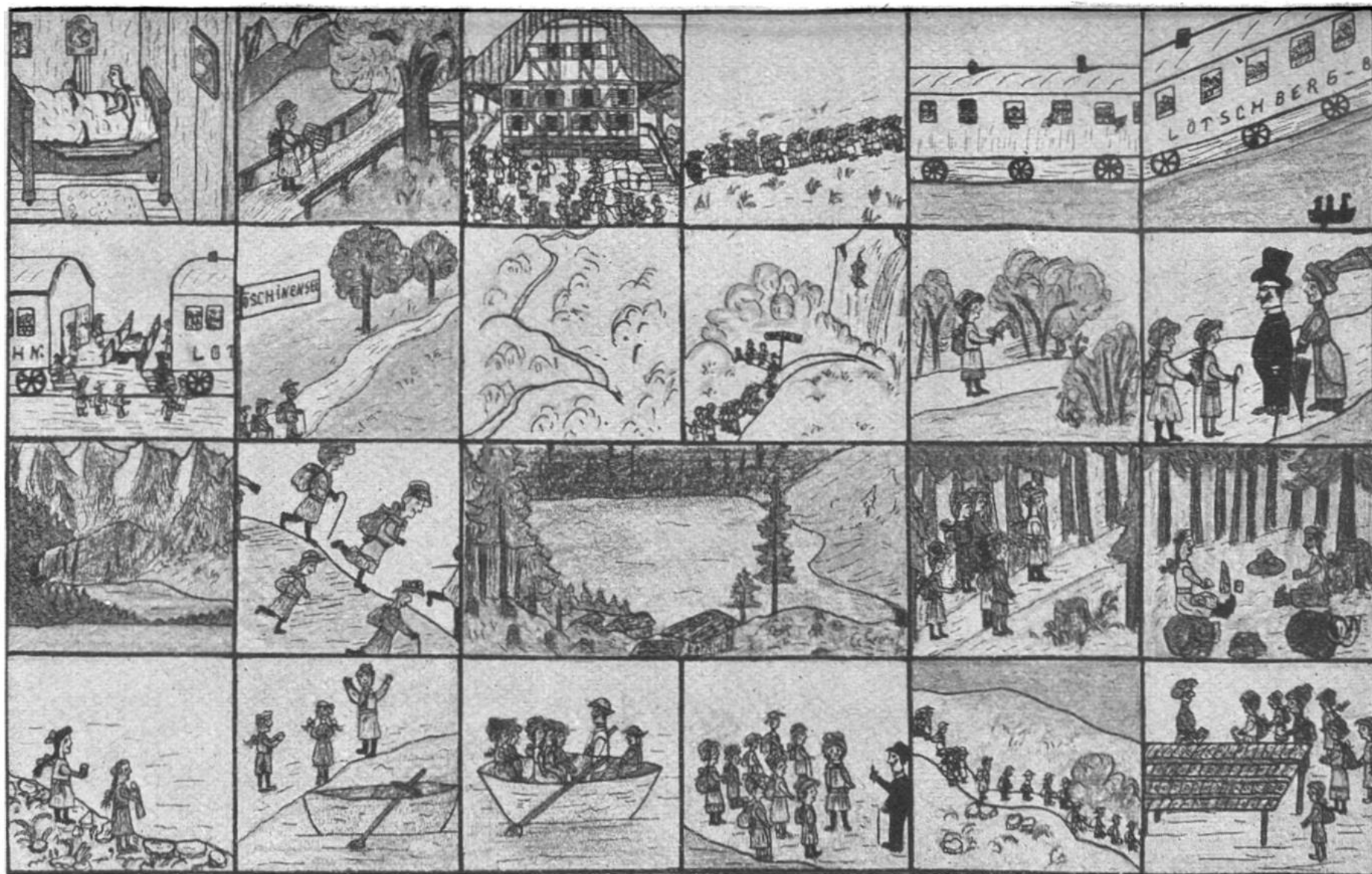
Ausführung. Das Bild kann mit dem Bleistift, der Feder, in Tusch oder in Farben ausgeführt werden, je nach Vorliebe des Bewerbers.

Papierformat. Nach Wahl des Bewerbers.

Kontrolle. Unter dem Bilde soll geschrieben sein, was es darstellt, ferner der Name des Zeichners.

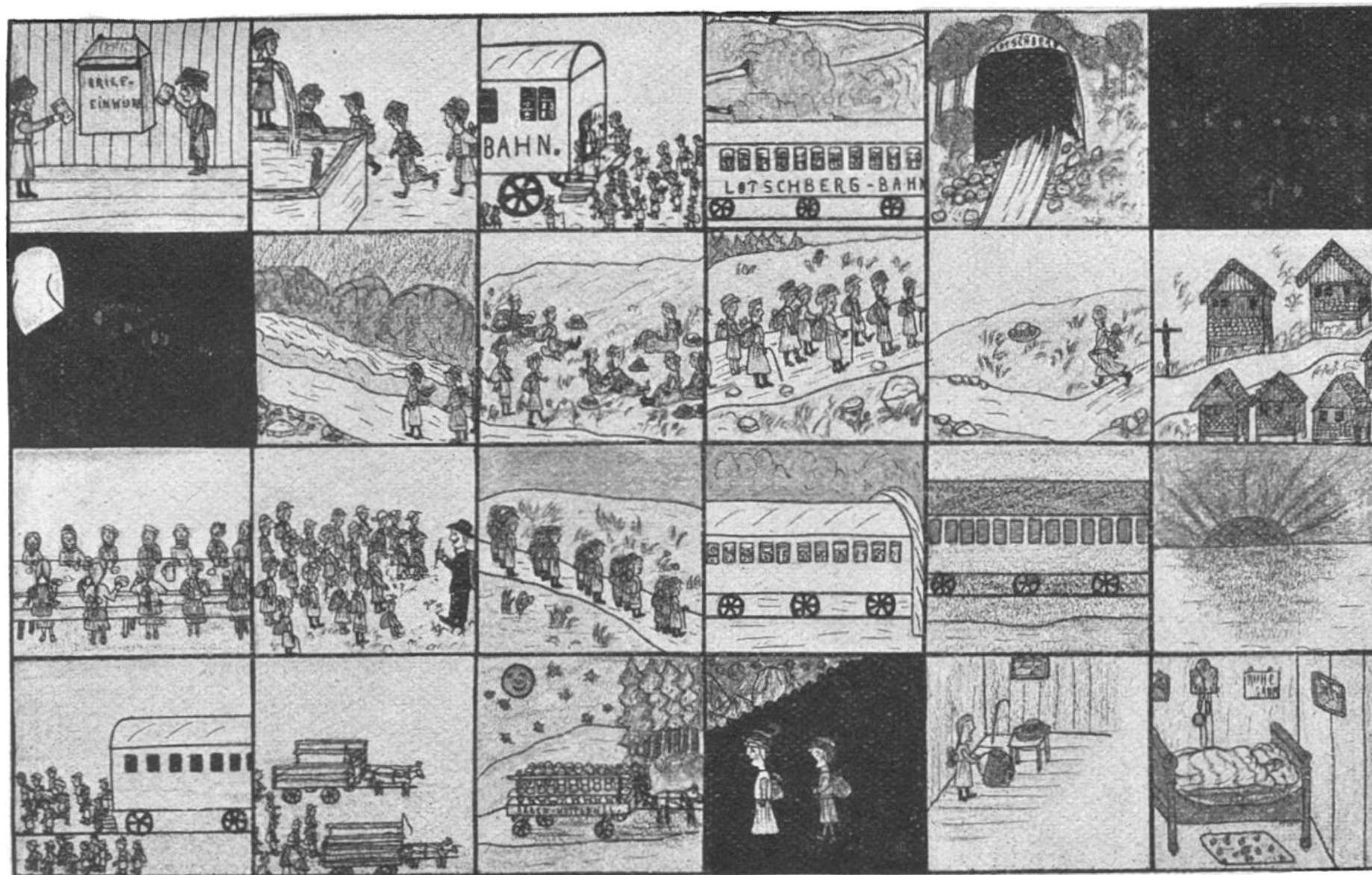
Auf der Rückseite des Blattes (bei Postkarten auf der linken Hälfte der Adress-Seite) soll ähnlich wie auf den Rätsellöserkarten der Name des Absenders, seine genaue Adresse, sein Alter, Schule und Schulklasse stehen. Ferner soll auf die Rückseite die **Kontrollmarke für den Zeichnungswettbewerb** (siehe Schatzkästlein) aufgeklebt werden. Die Kontrollmarke beweist, dass der Einsender Besitzer eines Pestalozzikalenders ist.

Die Zeichnungen müssen bis spätestens 15. Juli im Besitze der Herausgeber des Kalenders, Kaiser & Co., Bern, sein.



Unsere Schulreise I

für den Zeichenwettbewerb 1914 farbig gezeichnet von Ida Stübi (14 Jahre alt), Wattenwil bei Thun.



Unsere Schulreise II.



Polygraph. Institut A. G., Zürich.

Alter Speicher in Aeschi, 1753 erbaut.

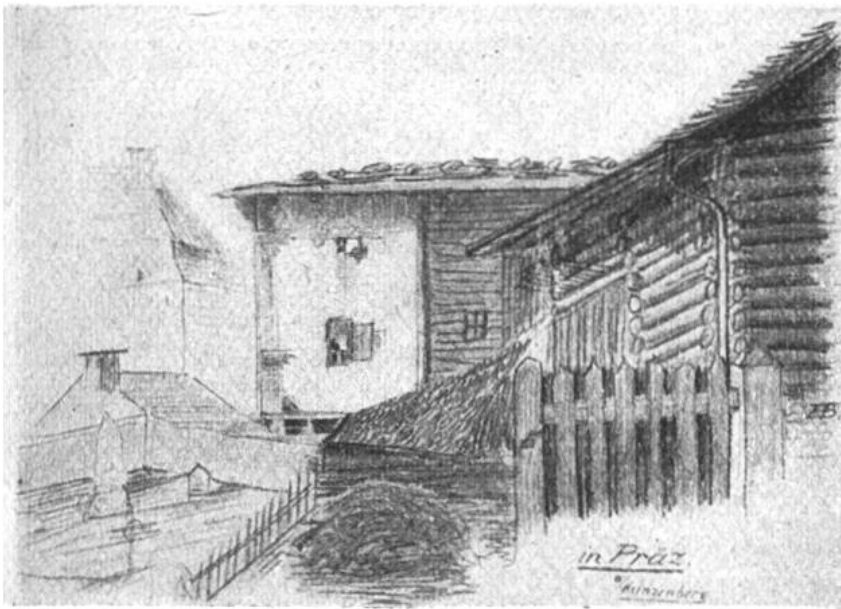
Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers dem Werke „Der bernische Speicher“ von A. Stumpf entnommen.

II. Haussprüche- wettbewerb.

Siehe auch aus-
gewählte Sprüche,
Seiten 116—118.

Dieser Wettbe-
werb, den wir
letztes Jahr zum
erstenmal erlas-
sen haben, hat
uns ungemein be-
friedigt. Über Er-
warten zahlreich
haben sich unsere
Leser daran be-
teiligt. Und was

mehr ist, viele haben mit ausser-
ordentlicher Sorgfalt die Sprüche
gesammelt, haben versucht, die
alten Schriften nachzuzeichnen,
oft sogar ganze Bilder geliefert,
oder, wo das nicht ging, doch
genau angegeben, wie die Schrift-
art sei und wenn möglich mit
einer kleinen Skizze ihren Cha-
rakter angedeutet. Daneben hat
uns besonders die Genauigkeit,
mit der unsere Leser auf den
Text und seine Fehler geachtet
haben, überrascht. Wo etwas
nicht verstanden wurde, da wur-
den unserer Anweisung gemäss
Pünktlein hingesezt. Auseinigen
Gegenden, wie aus Pfäffikon
(Zürich), aus dem Engadin, aus
Chur-Plessur, aus Meiringen



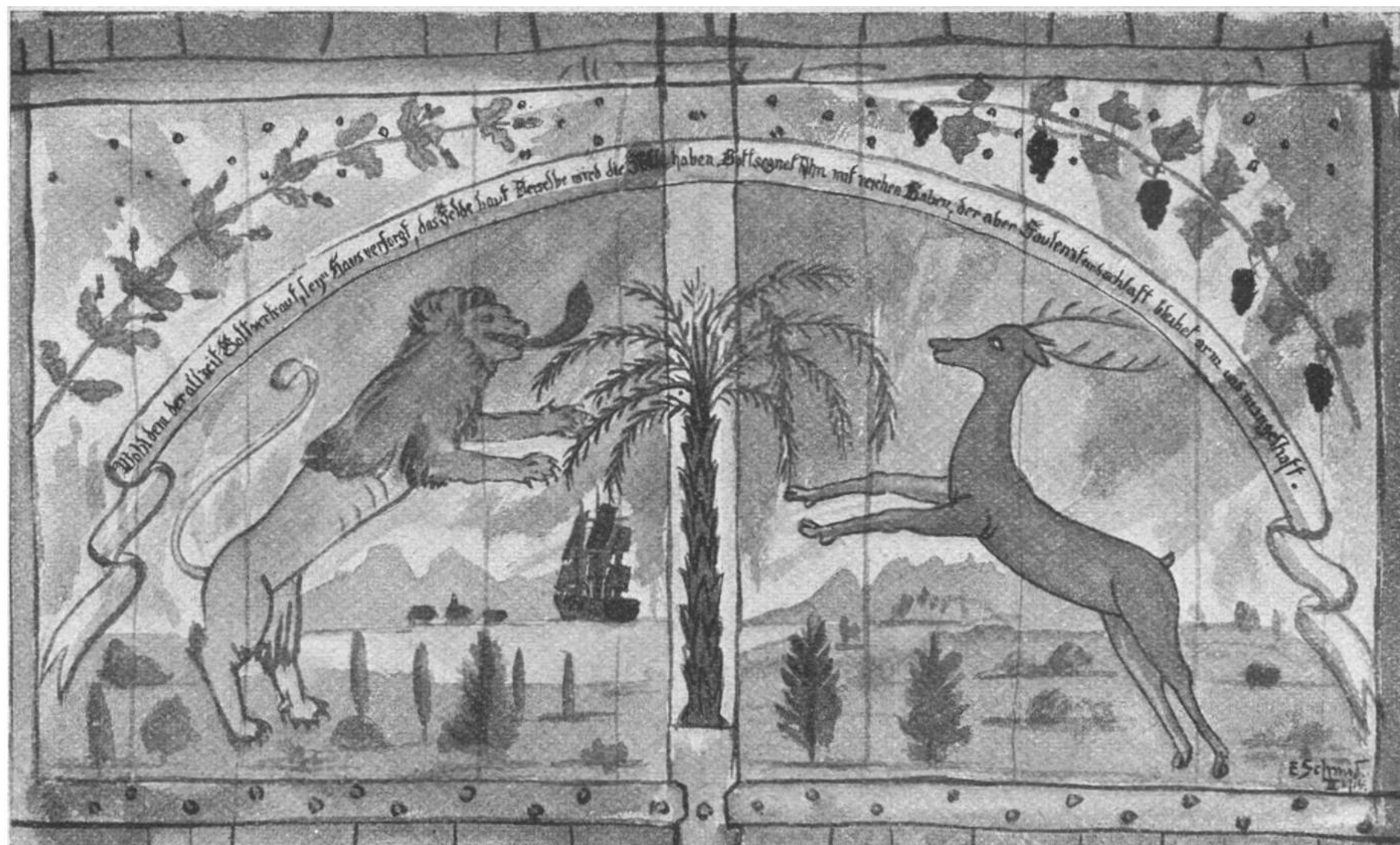
Ach Gott bist du Herrgott
Herrgott mein Haus beglück all Tag
und stünd, ach Herr mein Vater
seegne mich, Der sohn Erhalte Gnade
sichlich was er mir gegeben hat
Der Geist Erleuchte Tag und Nacht

H err ich meins das	E in kleines Haus
mir dein Geegen	uns Taglich prodt.
bringst viel Glück und	ein Gut gewiss
heil zu wegen ach laß	ein frolich muel.
selben ob mich walten	fründlich reiß
mich bis an mein End	und keine
Erhalten so	mehr solches halt
	lebft.....

Für den Haussprüche-Wettbewerb
gezeichnet von Hans Stahl
(14 1/2 Jahre), Zürich.

haben wir Sammlungen erhalten, die fast vollständig sein
dürften. Da müssen also unsere Sammler mit vieler Auf-
opferung den alten Haussprüchen nachgestiegen sein, und das
war sicher oft keine kurzweilige Arbeit. Aber wir danken
ihnen dafür, dass sie sich doch die Mühe genommen haben.

Wir bringen hinten im Text eine kleine Auswahl aus den
Sprüchen. Wollten wir alles bringen, so brauchten wir
dazu ein Buch, wohl zweimal so dick, wie Pestalozzi-Ka-



Spruch an dem Scheunentor eines Hauses in Ulmiz; für den Haussprüche-Wettbewerb gezeichnet von Erwin Schmid, Bern.



Spruch unter dem Giebeldach eines alten Hauses in der Nähe von Luzern.
 Erbaut 1682. Für den Haussprüche-Wettbewerb gezeichnet von Frida
 Gehrig, Luzern.

lender und Schatzkästlein zusammen. Wir sind aber überzeugt, dass in der Schweiz und im Auslande von unsern Lesern noch viel mehr gesammelt werden könnte. Vor allem aus sollten alle Leser im nächsten Jahr unsere Anweisungen genau befolgen. Wir wollen:

1. getreue Wiedergabe des Spruches (womöglich mit Jahrzahl, Schriftart und Name des Erbauers des Hauses; von besonders schönen Gebäuden sind auch Zeichnungen oder Photographien erwünscht). Nicht leserliche Worte oder Zahlen sind durch Punkte zu ersetzen;
2. genaue Bezeichnung des Hauses (Standort, Bauart, Umgebung etc.)

So erlassen wir den Haussprüchewettbewerb auch für das Jahr 1915. Wir hoffen, auf diese Weise ein Material zu bekommen, das wir später in einem Buch veröffentlichen können. Und dabei habt ihr dann alle mitgeholfen. Einsendungen mit aufgeklebter Kontrollmarke (siehe Schatzkästlein), genauer Adresse und Alter des Einsenders sollen spätestens am 1. Juli 1915 im Besitze des Pestalozzi-Verlages sein. Auch dieses Jahr setzen wir viele schöne Preise aus.

I. Wettbewerb für Handarbeiten.

Zum viertenmal haben wir nun unsern Zeichenwettbewerb erlassen, aber nicht alle unserer Leser können sich daran beteiligen, weil sie nicht so gute Zeichner sind. Die meisten aber kommen hie und da dazu, sich als Handwerker irgend ein Gerät oder ein Werkzeug selbst zu verfertigen, und denen nun möchten wir in einem Wettbewerb, dem „Handarbeitswettbewerb“, auch etwas bieten.

Handarbeit ist zu allen Dingen nütze. Wer seine Finger zu gebrauchen weiss, der braucht später nicht Angst zu haben, dass er sein Auskommen nicht finde. Der gute und geschickte Handarbeiter ist heute trotz der Maschinen immer mehr gesucht. Der Schreiner, der mit Geschmack und mit Sorgfalt ein Möbelstück verfertigt, gewinnt mehr, als der, welcher tagsüber an der Maschine stehen muss. Und auch ausser der Erwerbsarbeit wird kein Mann und keine Frau die Handarbeit vermissen können. Wer sich auf seine Hände verlassen kann, der ist viel selbständiger als der, welcher zu jeder kleinen Verrichtung die Hilfe anderer braucht. Helft euch selbst, sagt euch auch tagtäglich das Schatzkästlein.

Wir möchten euch anregen, eure Geschicklichkeit im Handarbeiten für diesen neuen Wettbewerb zu zeigen und zu erhöhen. Ihr kommt ja heute schon dazu, für die Eltern, für euch, für eure Geschwister oder für die Schule irgend etwas zu verfertigen. Welches Geschenk macht mehr Freude, als das, welches man selbst verfertigt hat! Es braucht ja nicht kostbar zu sein, wenn es nur sauber ausgeführt ist und verrät, dass der Ersteller sich Mühe gab, als er das kleine Werk erstellte.

Folgende Arbeiten könnt ihr jetzt schon selbst verfertigen:

1. Für die Schule im Geographieunterricht das Relief einer besprochenen Gegend in Töpferton, Plastilina oder Kitt. Für den Geschichtsunterricht das Modell einer alten Burg, einer alten Waffe, eines Wappens; für den Physikunterricht einen selbstverfertigten Apparat.

2. Ihr alle habt Bücher und Hefte. Sollen sie nicht beschmutzt werden, so muss ein Umschlag darum gelegt werden. Diese Umschläge kann man oft recht schön und geschmackvoll verzieren. Seht auch hinten nach, was über Kleisterpapiere geschrieben ist.

3. Zu Hause braucht ihr Papiermesser, Blumenstäbe, Schachteln, Briefhalter, Stickereien, Spielzeuge, Puppenkleider usw., alles Dinge, die ihr euch selbst anfertigen könnt, und die ihr nun für unsern Wettbewerb anfertigen dürft.

4. Jedem wird sonst noch irgend etwas einfallen, das er gerne herstellen möchte; er mag es tun, und das kleine Werk uns zur Beurteilung einsenden.

Sollen die Arbeiten aber Aussicht haben mit einem Preise bedacht zu werden, so müssen sie sauber und sorgfältig ausgeführt sein. Schlecht gemachte und oberflächlich hergestellte Arbeiten mag man lieber nicht einsenden. Wir wollen euch ja nicht zur Liederlichkeit anleiten. Dabei brauchen nun die Arbeiten nicht reich verziert zu sein. Im Gegenteil, je einfacher eine Arbeit ist, umso besser ist sie. Und da möchten wir euch als Beispiele, wie man es nicht machen soll, die Laubsägearbeiten vorführen. Da wird ein Stücklein Holz gewöhnlich so stark durchlöchert, dass es jede Festigkeit verliert, und dass man es fast nicht mehr anfassen darf, ohne es zu zerbrechen. Alle Arbeiten aber, die eingesandt werden, sollen zu irgend etwas bequem brauchbar und wirklich zweckdienlich sein, sei es nun für den täglichen Gebrauch oder den Unterricht. Sonst haben sie gar keinen Wert.

Es kommt uns bei den Arbeiten auch nicht darauf an, dass sie aus teurem Stoff gemacht sind; eine sorgfältige, fein ausgeführte Papierarbeit hat mehr Wert, als eine schlechte aus Eisen oder Leder. **Die Hauptsache ist die gute Ausführung**, das teure Material ist Nebensache.

Die Arbeit soll ruhig, einfach, edel wirken. Da gilt es auch, ehrlich zu sein. Eine Papierarbeit soll nicht wie Eisen, eine Holzarbeit nicht wie Marmor aussehen. Nein, Papier ist Papier, Holz ist Holz, das soll man sehen können, und nichts anderes ist vorzutäuschen, denn das wäre unehrlich.

Die Mädchen scheinen es leicht zu haben, am Wettbewerb teilzunehmen, weil sie in der Schule Handarbeiten machen. Aber wir wollen keine Schularbeiten, ihr sollt euch selbst etwas zu recht legen. Verboten von vornherein sind Strümpfe, Pantoffeln, Samtkappen. Die Herausgeber haben nichts derartiges nötig.

Die Arbeiten sollen auch nicht zu gross sein. Weder Länge, noch Breite, noch Höhe, noch Tiefe, noch Dicke dürfen mehr als 50 cm betragen. Geht die Arbeit über dieses Mass hinaus, dann soll man zuerst beim Pestalozzi-Verlag anfragen, ob die Arbeit eingesandt werden darf. Wir haben nicht soviel Raum zur Verfügung, um einen Haufen Kolossalarbeiten aufzustapeln.

Die Arbeiten müssen bis spätestens den 15. Juli 1915 im Besitze des Pestalozzi-Verlags sein. Sie dürfen aber auch nicht vor dem 15. Juni 1915 gesandt werden.

Alle Arbeiten sind mit der Kontrollmarke für den Wettbewerb für Handarbeiten zu versehen. Sie befindet sich auf der gleichen Seite des Schatzkästleins wie die Kontrollmarken für den Zeichenwettbewerb etc. Ausserdem sind die **genaue Adresse** und **das Alter des Einsenders** anzugeben; ferner auch der Name und Beruf des Vaters oder der Pflegeeltern. Die Arbeiten sind gut zu verpacken, für alles Zerbrochene übernehmen wir keine Verantwortung. Ein Paket bis zu 500 gr kostet 15 Cts. Porto, eines bis zu 2 kg 500 gr kostet 25 Cts., eines bis zu 5 kg kostet 40 Cts. Ungenügend frankierte Pakete nehmen wir nicht an. **Die Adresse auf dem Paket soll lauten: An den Pestalozzi-Verlag, Amthausgasse 24, Bern.** Im fernern ist auf dem Paketumschlag deutlich zu schreiben: **Betrifft Handarbeitswettbewerb.**

Die mit **einem Preise** bedachten Arbeiten gehen **ohne weiteres in das Eigentum des Pestalozzi-Verlages über.** Die andern Arbeiten werden zurückgesandt, wenn es verlangt wird, und wenn man uns vorher den Betrag für das Porto und 20 Cts. für die Verpackung in Briefmarken einsendet. Die Arbeiten, die bis zum 1. Januar 1916 nicht zurückverlangt wurden, gehen ebenfalls in das Eigentum des Pestalozzi-Verlages über.

Alle Arbeiten müssen durchaus selbständig, ohne Hilfe von Lehrern, Eltern, erwachsenen Geschwistern oder irgendwelchen erwachsenen Personen hergestellt sein. Doch haben mehrere Leser des Pestalozzi-Kalenders das Recht, gemeinschaftlich eine Arbeit zu verfertigen und einzusenden. In diesem Falle hat aber jeder Mitarbeiter seine Kontrollmarke ebenfalls einzusenden. Wird dann eine solche gemeinschaftliche Arbeit mit dem Preise versehen, so erhalten die Mitarbeiter alle einen Preis, doch nur so, dass alle Preise zusammen den Wert von höchstens einem ersten Preise ausmachen. Erhält also eine solche gemeinschaftliche Arbeit einen ersten Preis, so werden nicht alle Mitarbeiter mit einer Uhr bedacht, sondern sie erhalten kleinere Preise, die dann zusammen den Wert der Uhr ausmachen sollen. Und gleich verhält es sich mit den zweitprämierten Arbeiten etc.

Ausser der Kontrollmarke etc. soll jede Arbeit von einem Schreiben begleitet sein, worauf der Ersteller erklärt, dass er die Arbeit ohne Hilfe von Erwachsenen fertig gemacht hat.

Auch für diesen Wettbewerb werden wir eine grosse Anzahl schöner Preise verteilen. — Und nun Glück zur Arbeit! —

Die Redaktion des Kalenders.

Kleisterpapier.

Für unsern Handarbeitswettbewerb möchten wir euch eine leichte Arbeit zeigen, die euch sicher bei eurer Schularbeit nützlich sein wird. Eine Sorge bereitet euch stets das Sauberhalten eurer Bücher. Ihr fasst sie mit einem Schutzumschlag ein; doch sieht der Schutzumschlag nicht immer schön aus. Er lässt sich nun durch folgendes Verfahren leicht hübscher gestalten. Ihr rührt ein wenig Stärkemehl mit warmem Wasser zu einem nicht zu dünnen Kleister an und mischt in diesen Kleister so viel von eurer gewöhnlichen Wasserfarbe, bis der Kleister die gewünschte Farbe angenommen hat. Dann tragt ihr die Masse mit einem Pinsel auf gewöhnliches Packpapier oder Zeichnungspapier. Während alles noch feucht ist, lassen sich nun leicht allerlei Muster hineindrucken. Ihr drückt einen Flaschenkork in regelmässigen Abständen auf das Papier, oder zieht mit einem Pinsel oder einem Kamm regelmässige Wellenlinien, ihr faltet das Papier zusammen, zieht mit dem Daumen zeichnerische Figuren, oder ihr drückt Kartenformen, die ihr vorher ausgeschnitten habt (Sterne, Scheiben, Bären, Tiere etc.), in regelmässigen Abständen auf das Blatt. Auf diese Weise könnt ihr euch schön gemusterte, fröhliche Bucheinschläge schaffen, und dieses Kleisterpapier lässt sich zu vielen andern Dingen verwenden.

II. Wettbewerb für praktische Leute und solche, die es werden wollen.

**Wer weiss sich zu helfen ?
Wer behält ruhig Blut ?**

Wenn's brennt?

Wenn ihn ein Gewitter überrascht?

Wenn die Wasserleitung plötzlich springt?

Wenn er eine sehr belebte Strasse kreuzen muss?

Wenn er auf der Reise Billet und Geld verloren hat?

Wenn er im Wald verirrt ist?

Wenn jemand ins Eis einbricht ?

**und überhaupt, wenn ruhig Blut, klare Überlegung
und rasche Entscheidung notwendig sind?**

Wir verlangen von den Teilnehmern am Wettbewerb **keine Antworten auf obige Fragen**, sondern eine gut überdachte Zusammenstellung ähnlicher Vorfälle mit möglichst **kurzem** Ratschlag. (Der praktische Mann macht wenig Worte.)

Diesen Wettbewerb wollen wir noch ein Jahr weiterführen. Er hat unsere Leser sehr interessiert und die eingesandten Antworten und Ratschläge zeigen deutlich, dass in vielen unserer Leser Anlage zum praktischen Menschen da ist. Wir haben daher auch die Freude, im Schatzkästlein dieses Jahr einige praktische Ratschläge zu bringen, die aus dem Wettbewerb entnommen sind.

Eines aber hat uns verwundert. Viele unserer Leser, die sich die Mühe gaben, an dem Wettbewerb mitzuarbeiten, haben geglaubt, dass sie nur gerade die Fragen beantworten dürften, die im Kalender selbst angegeben waren. Nun war das aber nicht so gemeint. Wir wollten damit nur darauf hinweisen, wo man etwa seinen praktischen Sinn betätigen könne; selbstverständlich wollten wir nicht Ratschläge aus der Gesundheitslehre. Die geben wir ja im Schatzkästlein genügend und vermehren sie jedes Jahr. Aber es gibt doch noch so viele Fälle, wo ein gesunder Mensch seine Entschlossenheit und seine Geistesgegenwart zeigen kann. Tut nur die Augen auf! Am Morgen, wenn ihr über die Strasse geht — tausend noch mal, da spielt ein Kind, nichts ahnend, während ein Wagen naht. Die meisten werden schreien und das Kind erschrecken, und bis das Kleine selbst weiss, was es tun soll, ist das Unglück schon geschehen. Was tut da der Praktiker, der ruhig Blut behält? — Es braucht ja nicht immer auf Leben und Tod zu gehen. Aber das Leben stellt so viele Einzelfragen, wo ein kluger Mensch eben genau wissen muss, was die beste Antwort ist, dass auch ihr, wenn ihr die Augen offen haltet, gar nicht in Verlegenheit kommen könnt, um euch praktisch zu betätigen. Also vorwärts, selbst ist der Mann.

Auch dieses Jahr sind viele Preise zu erringen.

Die Arbeiten mit aufgeklebter Kontrollmarke (siehe Schatzkästlein), genauer Adresse und Angabe des Alters des Einsenders müssen bis spätestens am 1. Juli 1915 im Besitze des Pestalozzi-Verlages sein.

VI. Pflanzenwettbewerb. (Gesetzlich geschützt.)

Wertvolle, schöne Preise f. die besten Sammlungen (s. auch Seite 15).



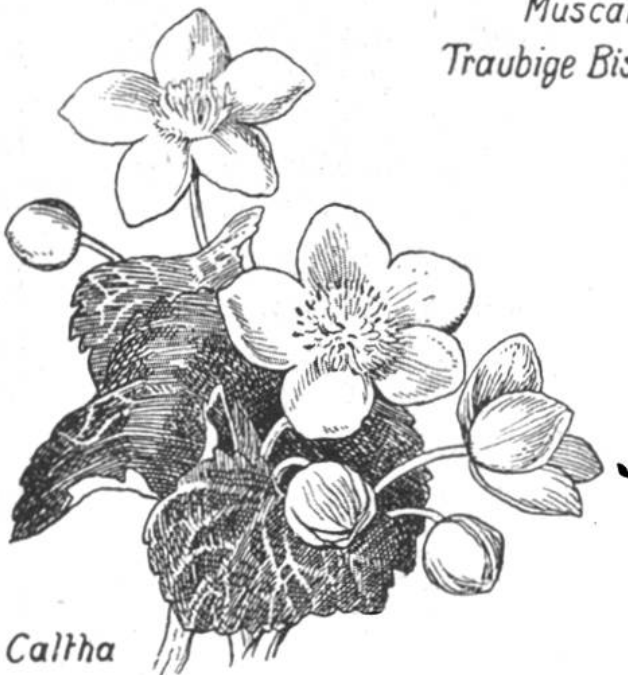
*Geranium
Robertianum*
Rupprecht's Storchschnabel



Muscari racemosum
Traubige Bisamhyacinthe



*Thymus
Serpyllum*
Wilder Quendel



*Caltha
palustris*
Sumpf-Dotterblume



Polygonatum multiflorum
Vielblütige Weisswurz, Salomonssiegel

Die fünf zu suchenden Pflanzen.

Pflanzenwettbewerb.

Diese Preisaufgabe könnt ihr nicht beim Lampenschein lösen. Ihr müsst hinauspilgern in Wald und Feld. 5 Pflanzen, die ihr bis dahin vielleicht kaum beachtet habt, die gilt's jetzt zu suchen. Sie sind in der ganzen Schweiz zu finden. Auch sind sie nicht gar selten, aber unsere Aufgabe verlangt trotzdem einige Ausdauer; denn die Pflanzen blühen nicht alle zu gleicher Zeit, die einen früh im Frühling, die andern im Sommer.

Wenn ihr eine oder mehrere Pflanzen findet, so presst sie am gleichen Tage und wenn ihr sie alle habt, so klebt sie, in der gleichen Anordnung wie auf unserer Abbildung, auf ein Blatt Papier (am besten ein festes Zeichenpapier). Grösse 20×30 cm, bei grossen Pflanzen entsprechend grösser.

Auf dieses Papier, Ecke oben rechts, klebt die Kontrollmarke, die sich in der Beilage „Kaisers Schatzkästlein“ befindet. Nur Einsendungen mit dieser Marke werden berücksichtigt.

Die kleine Pflanzensammlung legt zwischen zwei Kartons, wickelt diese in einen Bogen Packpapier, bindet eine Schnur darum, adressiert das Paket an den Pestalozzi-Verlag, Bern, frankiert es (es kosten die ersten 250 Gramm 10 Cts., über 250—500 Gramm 15 Cts.).

Bringt das Paket zur Post. Es muss spätestens am 15. Juli im Besitze der Firma *Kaiser & Co., Bern*, sein.

Sollten die oben beschriebenen Pflanzen im Auslande oder einzelnen Gegenden der Schweiz nicht vorkommen, so dürfen statt ihrer Pflanzen nach eigener Wahl gepresst und eingesandt werden. Es muss aber auf die Pflanzensammlung eine entsprechende Bemerkung geschrieben werden.

Beschreibung der Pflanzen.

(Unter Benützung von Schinz & Keller, Flora der Schweiz; Dalitzsch, Pflanzenbuch, und Dinand, Heilpflanzen.)

Die traubige **Bisamhyacinthe** (*Muscari racemosum*) ist einer unserer ersten Frühlingsboten. Im April schmückt sie mit ihren vielen blauen Glöckchen, denen ein überaus lieblicher Duft entströmt, die Wiesen und Raine. Sie kommt in den Rebgebirgen der Schweiz massenhaft vor. In rauhen Gegenden ist sie selten. Nicht zu verwechseln mit der gemeinen Bisamhyacinthe.

Der **Rupprecht's Storehsehnabel** (*Geranium Robertianum*) mit aufrechtem, ästigem, rauhhaarigem, bis 45 cm hohem Stengel, drei bis fünfschnittigen Blättern und rosen-

roten Blumenblättern, hat einen unangenehmen Geruch, schmeckt herb salzig und wurde früher oft als Arznei verwendet. Er kommt im Mai am meisten an schattigen, steinigen Orten und an Waldrändern vor.

Der wilde Quendel oder Thymian (*Thymus Serpyllum*) ist ein auf Triften, Rainen und sonnigen Waldstellen sehr verbreiteter kleiner Strauch. Diese Pflanze wird ca. 5—40 cm hoch und blüht vom Mai bis Juli. Aus den rotblühenden Ästen, die gewürzhaft riechen, gewinnt man das Quendelöl, das zu Arzneizwecken verwendet wird. Einreibungen gegen Rheumatismus, einige Tropfen auf Zucker, gegen Verschleimung der Atmungsorgane.

Die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) ist eine unserer verbreitetsten Frühlingsblumen. Vom April bis im Juli belebt sie mit ihren goldgelben Blüten die Ränder der Bäche, die Sumpfwiesen und Gräben. Die grünen Knospen der Blüten werden in Essig eingemacht oder getrocknet, und als falsche Kapern (Gewürz) in der Küche verwendet.

Die vielblütige Weisswurz (*Polygonatum multiflorum*) wird auch Salomonssiegel genannt, weil ihr Wurzelstock, der wagrecht unter der Erde fortwächst, von den früher blühenden Stengeln Narben aufweist, die wie Siegel aussehen. Die Blätter sind länglich eiförmig, die Blüten weiss und die Beeren blauschwarz. Die Weisswurz blüht im Mai und Juni in lichten Wäldern und Gebüsch.

Wie letztes Jahr werden wir auch dieses Jahr wieder **eine Anzahl junge Fruchtbäumchen**, Edelsorten, an die Gewinner zur Verteilung bringen.

Teilnehmer am Pflanzenwettbewerb, denen Land zur Verfügung steht, um einen Obstbaum aufzuziehen, sind gebeten, dies bei der Einsendung der gepressten Pflanzen zu bemerken.

Wettbewerb für Kriegserinnerungen.

Ihr alle habt die schrecklichen Zeiten des Krieges erlebt. Die meisten von euch werden ja allerdings nicht mitten in den Krieg gerissen worden sein, da unser Heimatland bis dahin vom Krieg verschont blieb. Aber viele unserer Leser im Ausland werden nicht so glücklich gewesen sein, in einem Lande des Friedens zu wohnen. Ich bin sicher: ob Schweizer, ob Deutscher, ob Oesterreicher, ob Franzose oder Engländer, ihr alle habt etwas erlebt, etwas Trauriges

oder etwas Lustiges, etwas Schönes oder etwas Begeisterndes. Soldaten habt ihr alle gesehen und habt ihrem Treiben zugeschaut, ihre Arbeiten beobachtet und fast alle habt ihr gewünscht: Wenn ich nur auch dabei sein dürfte, wenn ich nur auch das Gewehr tragen dürfte zur Verteidigung der Heimaterde! Einige von euch werden aber auch dem Donner der Schlachten gelauscht haben, werden Soldaten fortziehen und nicht mehr heimkehren gesehen haben. Alle aber habt ihr sehen können, wie sich die Eltern, die Frauen und die Kinder der eingerückten Soldaten um ihre Lieben geängstigt haben, wie häufig die bittere Not einkehrte. Aber, ihr Jungen und Mädchen, das müsst ihr wissen: ihr habt eine grosse, ernste Zeit erlebt und noch nach vielen Jahren werden euch die beneiden, die erst später geboren wurden. Etwas Gewaltiges hat sich ereignet; die Grossen unter euch werden wissen, dass die Weltgeschichte anders geworden ist — und das habt ihr alle miterlebt. Ihr seid dabei gewesen, ihr habt auch euer Teil geholfen, so oder so, denn wer wäre da still geblieben, wo das Vaterland rief?

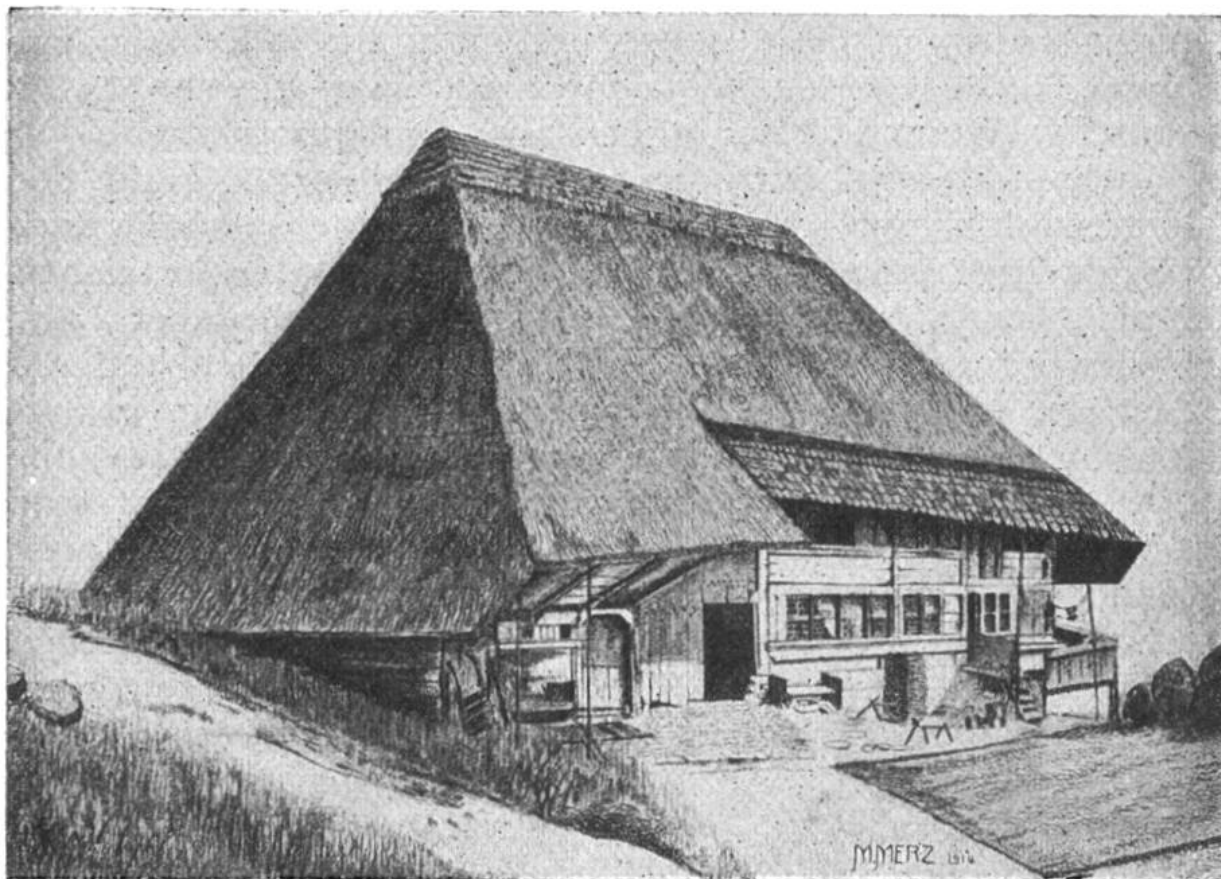
Drängt es euch nicht, eure Erinnerungen aufzuschreiben?

Ist es euch nicht, als solltet ihr das erzählen, was ihr erlebt habt? Als solltet ihr das zeichnen? Frisch auf, geht an die Arbeit! Schreibt eure Erlebnisse auf, zeichnet sie! Dann sendet die Arbeiten uns ein.

Glaubt aber nicht, dass ihr nur von Soldaten reden sollt. Die Frauen und Kinder, die daheim geblieben sind, die ohne Ernährer sich doch tapfer gehalten haben, auch die verdienen's, dass man ihrer gedenkt. Auch sie waren Helden. Und erzählt vor allem wahrhaftig! Jetzt soll keiner meinen, durch schöne Phantasiegebilde leiste er das Beste. Schreibt und zeichnet wahr!

Wenn ihr etwas Lustiges zu sagen habt, so ist's uns lieb. Wer in so ernsten Zeiten noch etwas Fröhliches weiss, der ist auch ein Mann. Aber das Wichtigste ist es doch nicht. Im grossen Krieg sind tapfere Taten geschehen nicht nur auf dem Schlachtfeld. Die wenigsten von euch könnten ja auch davon erzählen. Aber daheim habt ihr alle tapferes Verhalten sehen können. Und das ist wert, erzählt und gesammelt zu werden.

Wir eröffnen einen Wettbewerb über Kriegserinnerungen und setzen dafür eine Anzahl Preise aus. Die Arbeiten müssen bis zum 30. Juni 1915 an den Pestalozzi-Verlag gesandt werden. Die genaue Adresse und das Alter des Einsenders sind beizufügen. Auf die Arbeit soll die Kontrollmarke (siehe Schatzkästlein) geklebt sein.



Bauernhaus auf dem „Fischerhügel“, Gontenschwil. Für den Zeichenwettbewerb 1914 gezeichnet von Max Merz (14 Jahre alt), Reinach (Aargau).

Rätsel- u. Schattenbilder-Wettbewerb.

In jedem Kalender liegt eine Wettbewerbskarte.

1. Die Karte mit den Lösungen der drei Preisaufgaben muss spätestens am 1. Juli 1915 im Besitze der Herausgeber, Kaiser & Co. in Bern sein.

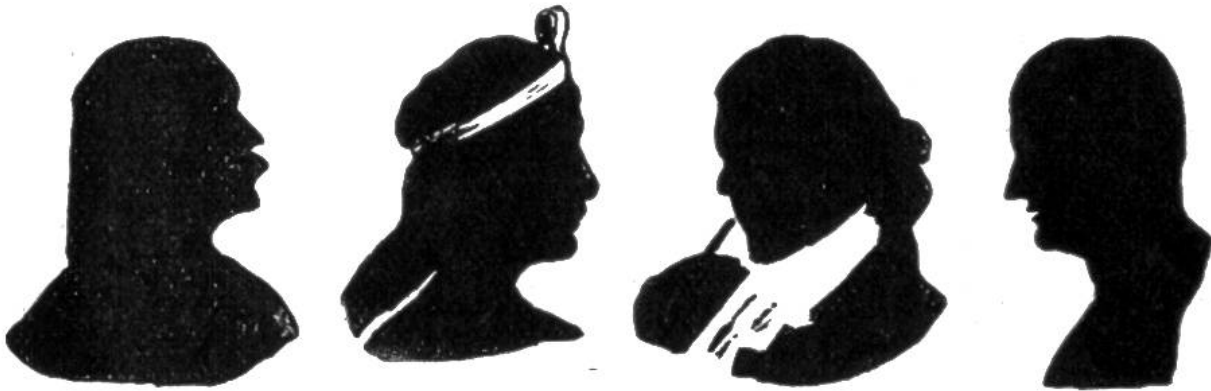
2. Aus der Zahl derjenigen, welche die Rätsel richtig lösten, werden durch das Los die Preisgewinner bestimmt. Preise siehe Schatzkästlein Seite 15.

3. Die Namen der Preisgewinner werden im nächsten Jahrgange veröffentlicht.

Die Preise werden nach Erscheinen des neuen Jahrganges den Gewinnern zugestellt.

Die Lösungen haben nur Gültigkeit, wenn sie auf der Wettbewerbskarte, die in jedem Kalender liegt, eingesandt werden.

1. Aufgabe. Wen stellen unsere Schattenbilder dar ?



Nr. 1 ?

Nr. 2 ?

Nr. 3 ?

Nr. 4 ?

Wer diese Aufgabe lösen will, tut gut, die Bilder im Pestalozzikalender I. und II. Teil genau zu betrachten; dies wird ihn am schnellsten auf die richtige Spur führen.

2. Aufgabe. Rätsel.

Was bewegt man, um Fische zu fangen,
Und um in die Stube zu gelangen ?

3. Aufgabe. Rätsel.

Hinter jeder Reihe von sechs Quadraten stehen 6 Buchstaben, daraus ist ein Wort zu bilden und in die davorstehenden Quadrate einzutragen.

1						4	Ü T R E K S	Ein Kirchendiener
							L A R E F T	Ein Insekt
							H I S F C R	Ein Wahlspruch der Turner
							R R I S E E	Eine Holzart
							R T E W L A	Ein Eigenname
3						2	Ö K R R N E	Ein deutscher Dichter

Die Buchstaben von Quadrat 1 nach 2 und von 3 nach 4 ergeben den Namen der Herausgeber des Kalenders.

Resultate der Wettbewerbe

Pestalozzikalender 1914.

* Bewerber, die sich in verschiedenen Wettbewerben ausgezeichnet haben, erhalten nur für die Arbeit einen Preis, mit der sie ihre beste Leistung erzielt haben. Ihr Name wird jedoch gleichwohl in den verschiedenen Listen aufgeführt.

I. Rätsel- und Schattenbilder-Wettbewerb

Lösungen der Preisrätsel Jahrgang 1914.

Erstes Rätsel: Schattenbilder:

1. Adalbert von Chamisso
2. J. F. Böttger
3. F. F. Chopin
4. August Sextilis

Zweites Rätsel: Steuer.

Drittes Rätsel:

K	I	N	D	E	R
L	A	U	P	E	N
M	E	I	S	E	N
L	E	I	S	T	E
W	A	S	S	E	R
K	O	F	F	E	R

Beim Durchlesen der obenstehenden Lösungen der letztjährigen Rätsel kann sich ein jeder selbst überzeugen, ob die von ihm eingesandten Antworten richtig waren. Wir veröffentlichen nachstehend nur die durch das Los bezeichneten Preisgewinner. Sie werden ihre Preise kurz nach Erscheinen des neuen Jahrganges zugestellt erhalten.